

Wahl und Partei in den Sowjetunionen

(Schluß, Anfang S. 1)

Im festlich geschmückten Konferenzsaal des Instituts für Raum- und Sozialwissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR fand am 27. November eine Vollversammlung der Wissenschaftler, Ingenieure, Arbeiter und Angestellten statt, gewidmet der Nominierung der Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR vom Wahlkreis Tschernjomtschki der Stadt Moskau.

Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees G. A. Awanow eröffnet. Er erteilte dem Direktor des Instituts, Akademiedirektor S. S. Sagdejew das Wort.

Mit großer Freude, sagte er, schlage ich im Namen des Kollektivs vor, den hervorragenden Politiker und Staatsmann unserer Zeit, den Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, als Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der UdSSR aufzustellen.

„Die Jahre, die uns von den vorigen Wahlen trennen“, sagte sie, sind eine wichtige Etappe unserer Vorwärtswegung auf dem Weg zum Sozialismus. Die Sowjetik hat unter der Führung der Kommunistischen Partei, ihres Leninschen Zentralkomitees bemerkenswerte Erfolge in der Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU, in der Verwirklichung des sozial-ökonomischen und außenpolitischen Programms der Partei, der Auflagen des zehnten Fünfjahresplanes erreicht.

Es lebt und wirkt die neue Verfassung der UdSSR, die die Errichtung des reifen Sozialismus in unserem Land gesetzlich anerkennt. Sie kennzeichnet eine neue Stufe in der Entwicklung der sozialistischen Demokratie. Es wurde das „Gesetz über die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR“ verabschiedet, in dem die wahrhaft demokratischen Prinzipien unseres Wahlsystems verankert worden sind.

Heute ist uns die große Ehre zuteil geworden, die Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR zu nominieren.

Das Wort ergreift die Leiterin der Zentrale des Präsidiums der KPdSU, die Genossin M. P. Borsenkina.

Alle unsere Erfolge auf dem Gebiet der Wirtschaft und Kultur, in der Hebung des Wohlstandes der Werktätigen, im Kampf für den Frieden, sagte sie, sind deshalb möglich geworden, weil die führende und richtunggebende Kraft unserer Gesellschaft die Kommunistische Partei der Sowjetunion ist.

Die Vorbereitung der Wahlen vollzieht sich in einer Atmosphäre des riesigen politischen und Arbeitseinsatzes, ausgelöst durch die Beschlüsse des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU sowie der Rede, die Genosse L. I. Breschnew auf dem Plenum hielt.

Mit dem Namen Leonid Iljitsch verbinden die Kasachstanler die Heldenerfolge der Neuländerschlachtung in der Republik, über die in seinem Buch „Neuland“ warm und herzlich erzählt wird. Mit großer Freude schreibe ich vor, den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR für den Alma-Ataer Okrjajski-Wahlkreis Nr. 618 zu den Wahlen in den Unions-sowjets des Obersten Sowjets der UdSSR zu nominieren.

Wir alle kennen Leonid Iljitsch als treuen Leninisten, hervorragenden politischen und Staatsfunktionär, als flammenden Kämpfer für die Sache des Friedens und Kommunismus. Als Sohn eines Stawropol-Arbeiters hat Leonid Iljitsch Breschnew den großen Weg von Schloßer in einen Hüttenwerk, bis zum Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR zurückgelegt und rechtzeitig in Ehren das hohe Vertrauen von Partei und Volk.

Die Kandidatur des Genossen L. I. Breschnew wurde vom Arbeiter der Stanzerei O. A. Uschpajew auf wärmste unterstützt. Das Sowjetvolk, die ganze fortschrittliche Menschheit des Planeten, betonte er, kennen Leonid Iljitsch Breschnew als anerkannten Leiter der KPdSU und des Sowjetstaates als hervorragenden Funktionär der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung als würdigen Fortsetzer der Sache des großen Lenin. Er widmet seine ganze Kraft, sein hervorragendes Talent als Leiter und Organisator dem

Kampf um den ökonomischen und sozialen Fortschritt unserer Heimat, der Festigung des Friedens in der ganzen Welt.

Die XXV. Parteitag der KPdSU verlor nicht den Vorschlag, die parteilose Zusammenschreibung der Produktionsvereinigungen „Dshelyssu“, Tamara Michailowna Lessogorowa als Deputiertenkandidatin des Obersten Sowjets der UdSSR aufzustellen. Tamara Michailowna arbeitet hier 22 Jahre. Durch ihren Arbeitsrhythmus, durch ihre Herrlichkeit und Aufmerksamkeit zu den Kameraden hat sie große Achtung im Kollektiv erworben. Ihre Arbeitsleistung und organisatorische Fähigkeiten haben sie zu Bestrebterin gemacht. Sie wurde Brigadierin eines Abschnitts der Zugschneiderei, und das Kollektiv ist eines der besten im Betrieb geworden. Ihre Brigade begann als erste der Vereinigung unter der Devise zu arbeiten: „Dem Planjahrgang die Effektivität und Qualität der Arbeiterarbeit zu bewilligen.“ Die Planaufträge für dreieinhalb Jahre zum ersten Jahrgang der Verfassung der UdSSR, Tamara Michailowna selbst hat die Auflagen ihres Fünfjahresplans in zweieinhalb Jahren erfüllt.

T. M. Lessogorowa nimmt aktiven Anteil am gesellschaftlichen Leben, vermittelt ihre fortgeschrittenen Erfahrungen und Arbeitsmethoden den jungen Arbeitern. In den letzten zwei Jahren hat sie fünfzehn Neulinge in ihrem Beruf ausgebildet. Sie ist Trägerin des Ordens „Arbeitsruh“ dritter Klasse. Am 27. Dezember 1978 wurde sie für ihr alljährlich das Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“ verliehen.

Am 4. März 1979, dem Tag der Wahlen, werden wir unsere Stimme einmütig für den unerschütterlichen Block der Kommunisten und Parteigenossen, für das weitere Gedeihen unserer Sowjetheimat abgeben.

Die Vorschläge, L. I. Breschnew und T. M. Lessogorowa als Deputiertenkandidaten zu nominieren, wurden auch von der Arbeiterin des Natmschnitts S. K. Rukolnikow, stellvertretenden Sekretär des Parteikomitees M. I. Tschornaja, von der Arbeiterin B. T. Kaskejewa, vom Generaldirektor der Vereinigung I. T. Sakozka, die in der Versammlung sprachen, aufs wärmste unterstützt.

Die Versammlung beschloß einmütig Leonid Iljitsch Breschnew und Tamara Michailowna Lessogorowa als Deputiertenkandidaten in den Unions-sowjets des Obersten Sowjets der UdSSR für den Alma-Ataer Okrjajski-Wahlkreis Nr. 618 zu nominieren und die Wahlberechtigung zu bitten, in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

Eine Wahlversammlung der Arbeiter, ingenieur-technischen Mitarbeiter und Angestellten fand im Alma-Ataer Wohnungsbaukombinat statt. Die Kandidatur des Genossen des Parteikomitees M. I. Tschornaja wurde vom Standpunkt hoher Anforderungen, großer Interessiertheit an der Sache der Arbeiter, der Arbeiterinnen und Angestellten der KPdSU, die zielstrebige Tätigkeit des Zentralkomitees, des Politbüros und des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Leonid Iljitsch Breschnew, als Zeichen der Unterstützung der ökonomischen und Ver-

leidungsmacht unserer Heimat, der Sache des Friedens.

Die vier Jahre, die seit den vorigen Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR verlossen sind, sind gekennzeichnet durch Ereignisse von welthistorischer Bedeutung. Es hat den XXV. Parteitag der KPdSU stattgefunden, das Land hat den 60. Jahrestag des Großen Oktober begangen, es ist die neue Verfassung der UdSSR angenommen worden, die ein neues, treffendes Zeugnis der sozialistischen Demokratie darstellt. Die Sowjetmenschen sind unumschränkt Herren ihres Landes, sie streben eine weitere Hebung der Effektivität der Produktion und Arbeitsqualität an, verstärken ihre gesellschaftliche Aktivität. Im ganzen Land ist ein eifriges Schöpferwerk entfaltet worden für die Erfüllung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU, des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU, des Weisungsrates und Ratschläge des Genossen L. I. Breschnew zu Fragen des kommunistischen Aufbaus.

Die Alma-Ataer Wohnungsbauarbeiter begrüßen die Entlassung der XXV. Parteitag der KPdSU, die Wahl zum Obersten Sowjet der UdSSR, ich schlage vor, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen D. A. Kunajew als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR zu nominieren.

Im Namen der jungen Wohnungsbauarbeiter sprach in der Wahlversammlung die Malerin, Sekretärin der Bauverwaltung Nr. 4 Sch. Alenowa:

Die Jugend des Kombinars, sagte sie, begleitet den bevorstehenden XXV. Parteitag der UdSSR mit besonderem Enthusiasmus. Sind es ja nun die ersten Wahlen zum höchsten Organ der Staatsmacht des Landes seit der Annahme der neuen Verfassung der UdSSR, in der die Rechte der jungen Bürger des Sowjetlandes gesetzlich verankert und sichergestellt sind. Die Kommunisten und andere gesellschaftliche Organisationen haben das Recht der gesetzgebenden Initiative. Die Allgrenze wurde gesenkt, was das Recht gibt, die Organe der Sowjetmacht gewählt zu werden. Das zeugt von der täglichen väterlichen Fürsorge der Kommunistischen Partei für die Jugend. Für die Hebung der kulturellen, sportlichen und politischen Funktionäre. Viele Jahre leitet die Parteiorganisation Kasachstans und legt dabei große organisatorische Fähigkeiten an den Tag. Für die Entwicklung der Ökonomie und Kultur der Republik, Genosse D. A. Kunajew wurde mehrmals zum Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR gewählt. Er leistet viel für die Hebung des Wohlstandes der Werktätigen, Genosse D. A. Kunajew ist ein Mann, der Verantwortung für die Verantwortung eines jeden — vom Minister bis zum Arbeiter — für seinen Abschnitt. Das ist die Forderung des Lebens. Genosse D. A. Kunajew als einen feinfühli-

aufmerksamen Menschen, der für alle Anliegen und Bedürfnisse der Werktätigen offen ist. Ich schlage vor, die Beschlüsse der Partei und dem Sowjetstaat wurde ihm zweimal der hohe Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen. Von ganzem Herzen unterstützen die Genossen D. A. Kunajew als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR.

Unter der Leitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans hat sich ungewöhnlich, indem es aus einer riesigen Grund auf umgewandelt wurde, die Besondere Zentren zu einem blühenden Land geworden ist, sagte in seiner Rede N. J. Arjew, Leiter der Bauverwaltung Nr. 3 des Kombinars. Wir lösen eine der wichtigsten Aufgaben bei der Hebung des Wohlstandes des Volkes — wir versorgen die Sowjetmenschen mit komfortablen Wohnungen. Unser Kollektiv baut Häuser mit verbesserter Innengestaltung. Heute ist unsere ganze Aufmerksamkeit auf die Erhöhung der Effektivität und Qualität unserer Arbeit konzentriert.

Mit Freude unterstütze ich den Vorschlag, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen D. A. Kunajew als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR zu nominieren.

Im Namen der jungen Wohnungsbauarbeiter sprach in der Wahlversammlung die Malerin, Sekretärin der Bauverwaltung Nr. 4 Sch. Alenowa:

Die Jugend des Kombinars, sagte sie, begleitet den bevorstehenden XXV. Parteitag der UdSSR mit besonderem Enthusiasmus. Sind es ja nun die ersten Wahlen zum höchsten Organ der Staatsmacht des Landes seit der Annahme der neuen Verfassung der UdSSR, in der die Rechte der jungen Bürger des Sowjetlandes gesetzlich verankert und sichergestellt sind. Die Kommunisten und andere gesellschaftliche Organisationen haben das Recht der gesetzgebenden Initiative. Die Allgrenze wurde gesenkt, was das Recht gibt, die Organe der Sowjetmacht gewählt zu werden. Das zeugt von der täglichen väterlichen Fürsorge der Kommunistischen Partei für die Jugend. Für die Hebung der kulturellen, sportlichen und politischen Funktionäre. Viele Jahre leitet die Parteiorganisation Kasachstans und legt dabei große organisatorische Fähigkeiten an den Tag. Für die Entwicklung der Ökonomie und Kultur der Republik, Genosse D. A. Kunajew wurde mehrmals zum Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR gewählt. Er leistet viel für die Hebung des Wohlstandes der Werktätigen, Genosse D. A. Kunajew ist ein Mann, der Verantwortung für die Verantwortung eines jeden — vom Minister bis zum Arbeiter — für seinen Abschnitt. Das ist die Forderung des Lebens. Genosse D. A. Kunajew als einen feinfühli-

einmütig, Alexei Nikolajewitsch Kossygin und Sharak Moldabekowitsch Ospanbekow als Deputiertenkandidaten des Nationalitätensowjets des Obersten Sowjets der UdSSR für den Tschuwer Wahlkreis Nr. 157 zu nominieren und sie um ihre Einwilligung zu bitten, in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

Die Versammlung wählte die Vertreter zur Wahlberatung der Wahlkreise.

Die Nominierung Alexei Nikolajewitsch Kossygin und Sharak Moldabekowitsch Ospanbekow als Deputiertenkandidaten in den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR für den Tschuwer Wahlkreis Nr. 157 wurde durch die Versammlungen der Kollektive des Tschuwer Mechanischen Reparaturwerks, des Sowchos „Kotekerski“, Rayon Moynykski, unterstützt.

Balchach

Stark besucht war die Wahlversammlung der Kollektive des Balchachwerischen Ospanbekow als Deputiertenkandidaten in den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR für den Tschuwer Wahlkreis Nr. 630 zum Unions-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR gewählt war.

Am Rednerpult trat der Brigadier der Bergbauabteilung des Kombinars Bergwerks K. Sametow.

Ich mache den Vorschlag, sagte er, als Deputiertenkandidaten zum Unions-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR, vom Dsheskasow Wahlkreis Nr. 630 das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans Dinnuchmed Achmedowitsch Kunajew zu nominieren, mit seinem Namen ist die Entwicklung unseres Erzkonzentrats, des Bergbaus, die Entwicklung der NE-Metallurgie der Republik verbunden. Ein hervorragender Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, Genosse D. A. Kunajew große Aufmerksamkeit der sozialen und ökonomischen Entwicklung der Republik, der Hebung des Wohlstandes des Volkes.

Das Wort ergreift der Ober-schmelzer der Hüttenabteilung, Mitglied der Kommunistischen Partei Kasachstans B. F. Manajenkow, der für die Unterstützung der Kandidatur Genossen D. A. Kunajew und schlägt vor, als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR vom Dsheskasow Wahlkreis Nr. 630 auch einen Parteigenossen, den Besucher der Hüttenabteilung, Meister seines Faches, und gesellschaftlich aktiven Sholdaspal Ospanow zu nominieren. Sh. Ospanow ist ein hervorragender Arbeiter der UdSSR und der Kasachischen SSR.

Die Vorschläge, D. A. Kunajew und Sh. Ospanow als Deputiertenkandidaten zu nominieren, unterstützte der Sekretär des Parteikomitees der Aufbereitungsfabrik N. A. Fatkin, der Schlosser der Elektrolyse-Abteilung B. A. Urynbajew, der Schmelzer der Hüttenabteilung, der Direktor der Apparatefabrik K. A. Areschkin, der Apparatefabrik der Schwefelurea-Abteilung, O. O. Kirichöwer und der Chemietallurg des Kombinars N. W. Lewitschew.

Die Versammlung beschloß einmütig, als Deputiertenkandidaten zum Unions-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Dsheskasow Wahlkreis Nr. 630 Dinnuchmed Achmedowitsch Kunajew und Sholdaspal Ospanow zu nominieren und sie zu bitten, die Einwilligung zu diesem Wahlkreis zu kandidieren.

Für die Kreiswahlversammlung wurden Vertreter gewählt. (KasTAg)

Das ganze Leben Leonid Iljitschs, sagte der Wissenschaftler, ist ein Musterbeispiel des selbstlos-vollständigen Dienens an der Heimat, Arbeiter, politischer Mitarbeiter, der durch das Feuer und die Schlägen des Großen Vaterländischen Krieges ging. Führer des größten sozialistischen Staates der Welt — das ist der Weg des Genossen Breschnew. Wenn man seine Bücher „Das Kleine Land“, „Neuland“ liest, so sieht man, welche Prüfungen er zu bestehen hatte, wie viel er tat und noch immer tut, um den Weltfrieden zu erhalten und das Leben des sowjetischen Volkes zu verbessern.

Gleichzeitig wurde der Vorschlag gemacht, Akademiedirektor Anatoli Petrowitsch Alexandrow, Präsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, dreifacher Held der Sozialistischen Arbeit, Träger des Lenin-Preises und mehrerer Staatspreise der UdSSR, als Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der UdSSR aufzustellen.

Die Computer-Operateurin W. M. Gawrilowa unterstützte dieses Kandidatensystem. Sie charakterisierte die wesentlichen und gesellschaftliche Tätigkeit A. P. Alexandrows und hob seinen gewaltigen Beitrag zur Entwicklung der Atomenergie hervor, zur Beschleunigung der Einführung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse in die Volkswirtschaft unserer Landes.

Die Versammlung beschloß einmütig, Leonid Iljitsch Breschnew und Anatoli Petrowitsch Alexandrow als Deputiertenkandidaten zum Unions-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Wahlkreis Tschernjomtschki aufzustellen.

Wahlversammlungen fanden auch in Leningrad, in den Regionen und Gebieten der RSFSR und der Unionsrepubliken statt. (TASS)

Kasachische SSR

Alma-Ata

In feierlicher Atmosphäre fand eine Wahlversammlung der Arbeiter der Schuhproduktionsvereinigungen „Dshelyssu“ statt, gewidmet der Nominierung der Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der UdSSR. Sie wurde vom Sekretär des Parteikomitees der Vereinigung T. S. Staroselzewa er-

öffnet. Die Jahre, die uns von den vorigen Wahlen trennen, sagte sie, sind eine wichtige Etappe unserer Vorwärtswegung auf dem Weg zum Sozialismus. Die Sowjetik hat unter der Führung der Kommunistischen Partei, ihres Leninschen Zentralkomitees bemerkenswerte Erfolge in der Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU, in der Verwirklichung des sozial-ökonomischen und außenpolitischen Programms der Partei, der Auflagen des zehnten Fünfjahresplanes erreicht.

Es lebt und wirkt die neue Verfassung der UdSSR, die die Errichtung des reifen Sozialismus in unserem Land gesetzlich anerkennt. Sie kennzeichnet eine neue Stufe in der Entwicklung der sozialistischen Demokratie. Es wurde das „Gesetz über die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR“ verabschiedet, in dem die wahrhaft demokratischen Prinzipien unseres Wahlsystems verankert worden sind.

Heute ist uns die große Ehre zuteil geworden, die Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR zu nominieren.

Das Wort ergreift die Leiterin der Zentrale des Präsidiums der KPdSU, die Genossin M. P. Borsenkina.

Alle unsere Erfolge auf dem Gebiet der Wirtschaft und Kultur, in der Hebung des Wohlstandes der Werktätigen, im Kampf für den Frieden, sagte sie, sind deshalb möglich geworden, weil die führende und richtunggebende Kraft unserer Gesellschaft die Kommunistische Partei der Sowjetunion ist.

Die Vorbereitung der Wahlen vollzieht sich in einer Atmosphäre des riesigen politischen und Arbeitseinsatzes, ausgelöst durch die Beschlüsse des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU sowie der Rede, die Genosse L. I. Breschnew auf dem Plenum hielt.

Mit dem Namen Leonid Iljitsch verbinden die Kasachstanler die Heldenerfolge der Neuländerschlachtung in der Republik, über die in seinem Buch „Neuland“ warm und herzlich erzählt wird. Mit großer Freude schreibe ich vor, den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR für den Alma-Ataer Okrjajski-Wahlkreis Nr. 618 zu den Wahlen in den Unions-sowjets des Obersten Sowjets der UdSSR zu nominieren.

Wir alle kennen Leonid Iljitsch als treuen Leninisten, hervorragenden politischen und Staatsfunktionär, als flammenden Kämpfer für die Sache des Friedens und Kommunismus. Als Sohn eines Stawropol-Arbeiters hat Leonid Iljitsch Breschnew den großen Weg von Schloßer in einen Hüttenwerk, bis zum Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR zurückgelegt und rechtzeitig in Ehren das hohe Vertrauen von Partei und Volk.

Die Kandidatur des Genossen L. I. Breschnew wurde vom Arbeiter der Stanzerei O. A. Uschpajew auf wärmste unterstützt. Das Sowjetvolk, die ganze fortschrittliche Menschheit des Planeten, betonte er, kennen Leonid Iljitsch Breschnew als anerkannten Leiter der KPdSU und des Sowjetstaates als hervorragenden Funktionär der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung als würdigen Fortsetzer der Sache des großen Lenin. Er widmet seine ganze Kraft, sein hervorragendes Talent als Leiter und Organisator dem

Kampf um den ökonomischen und sozialen Fortschritt unserer Heimat, der Festigung des Friedens in der ganzen Welt.

Die XXV. Parteitag der KPdSU verlor nicht den Vorschlag, die parteilose Zusammenschreibung der Produktionsvereinigungen „Dshelyssu“, Tamara Michailowna Lessogorowa als Deputiertenkandidatin des Obersten Sowjets der UdSSR aufzustellen. Tamara Michailowna arbeitet hier 22 Jahre. Durch ihren Arbeitsrhythmus, durch ihre Herrlichkeit und Aufmerksamkeit zu den Kameraden hat sie große Achtung im Kollektiv erworben. Ihre Arbeitsleistung und organisatorische Fähigkeiten haben sie zu Bestrebterin gemacht. Sie wurde Brigadierin eines Abschnitts der Zugschneiderei, und das Kollektiv ist eines der besten im Betrieb geworden. Ihre Brigade begann als erste der Vereinigung unter der Devise zu arbeiten: „Dem Planjahrgang die Effektivität und Qualität der Arbeiterarbeit zu bewilligen.“ Die Planaufträge für dreieinhalb Jahre zum ersten Jahrgang der Verfassung der UdSSR, Tamara Michailowna selbst hat die Auflagen ihres Fünfjahresplans in zweieinhalb Jahren erfüllt.

T. M. Lessogorowa nimmt aktiven Anteil am gesellschaftlichen Leben, vermittelt ihre fortgeschrittenen Erfahrungen und Arbeitsmethoden den jungen Arbeitern. In den letzten zwei Jahren hat sie fünfzehn Neulinge in ihrem Beruf ausgebildet. Sie ist Trägerin des Ordens „Arbeitsruh“ dritter Klasse. Am 27. Dezember 1978 wurde sie für ihr alljährlich das Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“ verliehen.

Am 4. März 1979, dem Tag der Wahlen, werden wir unsere Stimme einmütig für den unerschütterlichen Block der Kommunisten und Parteigenossen, für das weitere Gedeihen unserer Sowjetheimat abgeben.

Die Vorschläge, L. I. Breschnew und T. M. Lessogorowa als Deputiertenkandidaten zu nominieren, wurden auch von der Arbeiterin des Natmschnitts S. K. Rukolnikow, stellvertretenden Sekretär des Parteikomitees M. I. Tschornaja, von der Arbeiterin B. T. Kaskejewa, vom Generaldirektor der Vereinigung I. T. Sakozka, die in der Versammlung sprachen, aufs wärmste unterstützt.

Die Versammlung beschloß einmütig Leonid Iljitsch Breschnew und Tamara Michailowna Lessogorowa als Deputiertenkandidaten in den Unions-sowjets des Obersten Sowjets der UdSSR für den Alma-Ataer Okrjajski-Wahlkreis Nr. 618 zu nominieren und die Wahlberechtigung zu bitten, in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

Eine Wahlversammlung der Arbeiter, ingenieur-technischen Mitarbeiter und Angestellten fand im Alma-Ataer Wohnungsbaukombinat statt. Die Kandidatur des Genossen des Parteikomitees M. I. Tschornaja wurde vom Standpunkt hoher Anforderungen, großer Interessiertheit an der Sache der Arbeiter, der Arbeiterinnen und Angestellten der KPdSU, die zielstrebige Tätigkeit des Zentralkomitees, des Politbüros und des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Leonid Iljitsch Breschnew, als Zeichen der Unterstützung der ökonomischen und Ver-

leidungsmacht unserer Heimat, der Sache des Friedens.

Die vier Jahre, die seit den vorigen Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR verlossen sind, sind gekennzeichnet durch Ereignisse von welthistorischer Bedeutung. Es hat den XXV. Parteitag der KPdSU stattgefunden, das Land hat den 60. Jahrestag des Großen Oktober begangen, es ist die neue Verfassung der UdSSR angenommen worden, die ein neues, treffendes Zeugnis der sozialistischen Demokratie darstellt. Die Sowjetmenschen sind unumschränkt Herren ihres Landes, sie streben eine weitere Hebung der Effektivität der Produktion und Arbeitsqualität an, verstärken ihre gesellschaftliche Aktivität. Im ganzen Land ist ein eifriges Schöpferwerk entfaltet worden für die Erfüllung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU, des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU, des Weisungsrates und Ratschläge des Genossen L. I. Breschnew zu Fragen des kommunistischen Aufbaus.

Die Alma-Ataer Wohnungsbauarbeiter begrüßen die Entlassung der XXV. Parteitag der KPdSU, die Wahl zum Obersten Sowjet der UdSSR, ich schlage vor, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen D. A. Kunajew als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR zu nominieren.

Im Namen der jungen Wohnungsbauarbeiter sprach in der Wahlversammlung die Malerin, Sekretärin der Bauverwaltung Nr. 4 Sch. Alenowa:

Die Jugend des Kombinars, sagte sie, begleitet den bevorstehenden XXV. Parteitag der UdSSR mit besonderem Enthusiasmus. Sind es ja nun die ersten Wahlen zum höchsten Organ der Staatsmacht des Landes seit der Annahme der neuen Verfassung der UdSSR, in der die Rechte der jungen Bürger des Sowjetlandes gesetzlich verankert und sichergestellt sind. Die Kommunisten und andere gesellschaftliche Organisationen haben das Recht der gesetzgebenden Initiative. Die Allgrenze wurde gesenkt, was das Recht gibt, die Organe der Sowjetmacht gewählt zu werden. Das zeugt von der täglichen väterlichen Fürsorge der Kommunistischen Partei für die Jugend. Für die Hebung der kulturellen, sportlichen und politischen Funktionäre. Viele Jahre leitet die Parteiorganisation Kasachstans und legt dabei große organisatorische Fähigkeiten an den Tag. Für die Entwicklung der Ökonomie und Kultur der Republik, Genosse D. A. Kunajew wurde mehrmals zum Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR gewählt. Er leistet viel für die Hebung des Wohlstandes der Werktätigen, Genosse D. A. Kunajew ist ein Mann, der Verantwortung für die Verantwortung eines jeden — vom Minister bis zum Arbeiter — für seinen Abschnitt. Das ist die Forderung des Lebens. Genosse D. A. Kunajew als einen feinfühli-

aufmerksamen Menschen, der für alle Anliegen und Bedürfnisse der Werktätigen offen ist. Ich schlage vor, die Beschlüsse der Partei und dem Sowjetstaat wurde ihm zweimal der hohe Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen. Von ganzem Herzen unterstützen die Genossen D. A. Kunajew als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR.

Unter der Leitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans hat sich ungewöhnlich, indem es aus einer riesigen Grund auf umgewandelt wurde, die Besondere Zentren zu einem blühenden Land geworden ist, sagte in seiner Rede N. J. Arjew, Leiter der Bauverwaltung Nr. 3 des Kombinars. Wir lösen eine der wichtigsten Aufgaben bei der Hebung des Wohlstandes des Volkes — wir versorgen die Sowjetmenschen mit komfortablen Wohnungen. Unser Kollektiv baut Häuser mit verbesserter Innengestaltung. Heute ist unsere ganze Aufmerksamkeit auf die Erhöhung der Effektivität und Qualität unserer Arbeit konzentriert.

Mit Freude unterstütze ich den Vorschlag, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen D. A. Kunajew als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR zu nominieren.

Im Namen der jungen Wohnungsbauarbeiter sprach in der Wahlversammlung die Malerin, Sekretärin der Bauverwaltung Nr. 4 Sch. Alenowa:

Die Jugend des Kombinars, sagte sie, begleitet den bevorstehenden XXV. Parteitag der UdSSR mit besonderem Enthusiasmus. Sind es ja nun die ersten Wahlen zum höchsten Organ der Staatsmacht des Landes seit der Annahme der neuen Verfassung der UdSSR, in der die Rechte der jungen Bürger des Sowjetlandes gesetzlich verankert und sichergestellt sind. Die Kommunisten und andere gesellschaftliche Organisationen haben das Recht der gesetzgebenden Initiative. Die Allgrenze wurde gesenkt, was das Recht gibt, die Organe der Sowjetmacht gewählt zu werden. Das zeugt von der täglichen väterlichen Fürsorge der Kommunistischen Partei für die Jugend. Für die Hebung der kulturellen, sportlichen und politischen Funktionäre. Viele Jahre leitet die Parteiorganisation Kasachstans und legt dabei große organisatorische Fähigkeiten an den Tag. Für die Entwicklung der Ökonomie und Kultur der Republik, Genosse D. A. Kunajew wurde mehrmals zum Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR gewählt. Er leistet viel für die Hebung des Wohlstandes der Werktätigen, Genosse D. A. Kunajew ist ein Mann, der Verantwortung für die Verantwortung eines jeden — vom Minister bis zum Arbeiter — für seinen Abschnitt. Das ist die Forderung des Lebens. Genosse D. A. Kunajew als einen feinfühli-

einmütig, Alexei Nikolajewitsch Kossygin und Sharak Moldabekowitsch Ospanbekow als Deputiertenkandidaten des Nationalitätensowjets des Obersten Sowjets der UdSSR für den Tschuwer Wahlkreis Nr. 157 zu nominieren und sie um ihre Einwilligung zu bitten, in diesem Wahlkreis zu kandidieren.

Die Versammlung wählte die Vertreter zur Wahlberatung der Wahlkreise.

Die Nominierung Alexei Nikolajewitsch Kossygin und Sharak Moldabekowitsch Ospanbekow als Deputiertenkandidaten in den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR für den Tschuwer Wahlkreis Nr. 157 wurde durch die Versammlungen der Kollektive des Tschuwer Mechanischen Reparaturwerks, des Sowchos „Kotekerski“, Rayon Moynykski, unterstützt.

Sozialismus das Banner unserer Epoche

Zur Veröffentlichung des Buches „Die Welt des Sozialismus ein Triumph der erhabenen Ideen“ von L. I. Breschnew

Das Buch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew, ist einem hohen und edlen Ziel gewidmet: Es erforscht die Wirkung des Sozialismus auf die gegenwärtige Situation in der Welt, auf die sich unter seinem Einfluß herausbildenden Beziehungen zwischen den Staaten auf die Entfaltung der revolutionären und nationalen Befreiungskämpfe unter den neuen Bedingungen sowie die gewaltige theoretische und praktische Tätigkeit der KPdSU in der internationalen Arena.

In dem Buch wird der Prozeß der Entstehung und der Entwicklung des sozialistischen Weltsystems kontinuierlich aufgezeigt. Es gibt praktisch keine wichtige Frage der Politik, der Ökonomie, der Ideologie der sozialistischen Länder, die in ihm nicht ihre Widerspiegelung gefunden hätte. Und das ist verständlich, weil wie L. I. Breschnew schreibt, „es gibt keinen Weg, die Welt zu verstehen, wenn man nicht mit Fragen unserer Zusammenarbeit mit den brüderlichen Parteien und Ländern besessen müßte“.

Die Entstehung und die unentwegte Festigung der sozialistischen Gemeinschaft ist das eindrucksvollste revolutionäre Geschehen der Gegenwart. Die Erfahrungen der realen Sozialismus sind eine hervorragende Errungenschaft der gesamten internationalen Arbeiterklasse. Diese Erfahrungen helfen, wie L. I. Breschnew unterstreicht, „den

Krieg von 1941—1945, diese Prüfungen haben wir auch bestanden, die der Sieg in Großen Vaterländischen Krieg gewährleistete auch außerhalb der Grenzen eines Landes, sichere die Schaffung eines ganz neuen Systems sozialistischer Staaten, was „eine neue scharfe Wende in der Entwicklung“ des Weltgeschehens bedeutete. Dieser Sieg schwächte die Kräfte des Imperialismus noch mehr. Dieser Sieg füllte die Herzen der breitesten Volksmassen mit noch größerem Glauben in die Gerechtigkeit des Sozialismus, an die Unüberwindlichkeit seiner hohen Ideen. Unter dem Einfluß des lebendigen, sich entwickelnden Sozialismus der Anziehungskraft seines Vorbildes entwickelten sich in der Welt neue Bedingungen heraus für die weitere Entfaltung des Sozialismus in der Welt. Dieser Kampf, für alle demokratischen Bewegungen, heißt es im Buch.

Wenn man diese Zeiten liest, die durch den Sieg in den letzten Jahren auf den großen Sieg im allerschwersten Krieg der Geschichte, wenn man das ganze Buch liest, wird man dessen Bedeutung nachvollziehen, in diesem Sieg unmittelbar beteiligt war. L. I. Breschnew beteiligte sich nicht nur an den Kämpfen um die Ehre der Unabhängigkeit unserer Heimat sondern auch an denen für die Befreiung Polens, Ungarns und der Tschechoslowakei. Wiederholt treffen wir in dem Buch die Erinnerung an die Schicksale des Großen Vaterländischen Krieges, an die Opfer und das Leid des Volkes, an die Freude des Sieges, an das Glück und die Freiheit.

Unter dem Banner des Internationalismus, heißt es im Buch, „siegte die Große Sozialistische Oktoberrevolution, bildete und existierte die Weltgemeinschaft der sozialistischen Staaten. Der Internationalismus ist ein gewaltiger Faktor des Zusammenschlusses aller revolu-

tionären Kräfte der Gegenwart geworden in ihrem Kampf gegen Imperialismus, für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und den Fortschritt der ganzen Menschheit“.

In Buche L. I. Breschnew werden die Versuche der Opportunisten sowie die reaktionäre, antisozialistische Politik der imperialistischen Staaten, die darauf gerichtet sind, die Einheit der sozialistischen Länder zu untergraben, Erhalten und edel ist die historische Rolle, die das Weltsystem des Sozialismus unter den Bedingungen der Gegenwart spielt. „Als Inkarnation des jahrhundertalten Traums der Weltgemeinschaft aller Völker“, schreibt L. I. Breschnew, „als Schuldpruch über die Kräfte der Reaktion, der Unterdrückung der Arbeiterklasse, die Stütze aller Kämpfer um Freiheit und Unabhängigkeit, um einen festen Frieden, als Symbol der Hoffnung des unterdrückten und untergeordneten Völkern ist es in unsere komplizierte und stürmische Epoche eingetreten.“

Das Weltsystem des Sozialismus ist der Vorzug der gesamten progressiven Menschheit, die für eine revolutionäre Umgestaltung der Welt kämpft. Die Avantgarde hat es nicht immer gelebt. Die sozialistische Staatengemeinschaft ist ein lebendiger Organismus. Er entwickelt sich, wächst, steht und versucht verschiedene Formen und Methoden des Aufbaus der neuen Gesellschaft. Ganz natürlich, daß dabei Unterlassungen und Fehler vorkommen, die bei unseren Feinden und Schadenfeinden hervorgerufen werden. Aber die Unfehlbarkeit ist ein Ergebnis der Untätigkeit, wir aber gehen keinen ausgetretenen Pfad, wir bahnen als erste den Weg.

Schwierigkeiten, Unterlassungen, Fehler werden erfolgreich überwunden, wenn die Partei, die den Aufbau des Sozialismus als revolutionäre Aufgabe betrachtet und mit marxistisch-leninistischen Prinzipien treu beibehält. Das lehrt uns ständig W. V. Lenin, das lehrt uns die Erfahrungen der internationalen Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus.

Deshalb kommt es in unserer Zeit der ideologisch-politischen und der Erziehungsarbeit der Bruderparteien eine immer größeren Bedeutung zu. Sie sind die organisierende und richtungweisende Kraft der Erbauer der neuen Welt. L. I. Breschnew betrachtet die Rolle der Partei in der sozialistischen Gesellschaft und schenkt dem kontinuierlichen Kampf der KPdSU für eine marxistisch-leninistische Auffassung, die den Aufbau der großen Aufmerksamkeit. Er erteilt den revolutionären Versuchen, ihre Bedeutung herabzuminieren, eine entschiedene Abfuhr.

Die Welt des Sozialismus tun, was sie nur können, um dessen Erfolge in Mätkrede zu bringen. Doch ist es allen Feinden des Sozialismus weniger, wie den Amerikanern, die auf einen gigantischen Monument herzukriechen, die Große dessen zu haben, was unsere Völker vollbringen. Auf dem XXV. Parteitag der KPdSU sagte L. I. Breschnew: „Der Sozialismus übt schon heute einen gewaltigen Einfluß auf das Denken und Fühlen von Millionen der Menschheit der Erde aus. Er sichert den arbeitenden Menschen Freiheit, wirkliche demokratische Rechte, Wohlstand, weitestgehenden Zugang zu Wissen und feste Zukunft.“

Und die Zukunft ist ein Ergebnis der Achtung der Souveränität aller Länder und gleichberechtigter zwischenstaatliche Zusammen-

arbeit, er ist eine Stütze für die Völker, die um ihre Freiheit und Unabhängigkeit ringen. Und der morgige Tag wird zahlreiche neue Beweise für die grenzenlosen Möglichkeiten des Sozialismus, für seine historische Überlegenheit über den Kapitalismus liefern.“

TASS meldet

In den Bruderländern

Wichtiges Werkzeug der Integration

BERLIN. Die sozialistische Wirtschaftsintegration fördert in einem immer zunehmenden Maße die Lösung der Schlüsselprobleme des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus jedes einzelnen Bruderlandes...

Bestes des Planjahrhüfts

ULAN-BATOR. Zu den Besten des 6. mongolischen Planjahrhüfts gehören die Staatliche Polygraphische Kombinat „D. Suche-Bator“ in Ulan-Bator...

Mehr Einzugsfeiern

PRAG. Die in den Himmel schließenden Pfeile der Turmkräne, die neuen, schneeweißen Wohnviertel...

Arbeiter rapportieren

BUDAPEST. Aus Zahony und Sopron, Komlo und Gyos-Gyor aus allen Teilen Ungarns kommen in diesen Tagen Rapporte von Werktätigenkollektiven über die vorläufige Erfüllung der Jahresaufgaben...

Washingtons Doppelspiel

Eine größere Gruppe amerikanischer „Experten“ ist in Teheran eingetroffen. Westlichen Presseberichten zufolge wollen sie sich in den Monarchie über die Lage in diesem Land aus „erster Hand“ verschaffen...

zu retten, so gibt Washington heute unter Berücksichtigung der realen Verhältnisse immer deutlicher zu verstehen, daß es bereit ist, die Monarchie zu opfern, um seine wirtschaftlichen und strategischen Positionen in diesem Lande zu erhalten...

In wenigen Zeilen

NEW YORK. Der Friedensrat der USA hat in einem Appell die Amerikaner aufgerufen, den Kampf für Frieden und Entspannung in der Puschpolsche und Abrüstung, für baldigen Abschluß und Ratifizierung des neuen Abkommens mit der Sowjetunion über die Begrenzung des strategischen Offensivwaffen zu verstärken...

HANOI. Als die einzig wahre Vertreterin der kampfebenen Volksetze sich die Einheitsfront Kampfes für nationale Rettung für eine Außenpolitik der Unabhängigkeit, des Friedens, der Freundschaft und der Nichtparteilichkeit ein, heißt es in einer von der kampfebenen Nachrichtenagentur verbreiteten Erklärung der Einheitsfront...

TOKIO. Die japanische Regierung hat den Test einer Kernwaffe durch China in der Atmosphäre am 14. Dezember verurteilt. Wie es in einer Erklärung der japanischen Außenministeriums dazu heißt, fand die Explosion zu einem Zeitpunkt statt, da die Verschmutzung der Atmosphäre und der Meere ernste Besorgnis in der Welt auslöst.

ALGER. Der Revolutionär der Demokratischen Volksrepublik Algerien hat auf einer Tagung in der algerischen Hauptstadt einen Appell an die Nation gerichtet. Darin wird die herausragende Rolle des verstorbenen Präsidenten Houari Boumedienne in der algerischen Revolution gewürdigt und die Bewegung zum Ausdruck gebracht, daß die patriotischen Kräfte des Landes zu weiteren Fortschritten auf dem Wege revolutionärer Umgestaltungen ihre Reihen noch enger zusammenschließen werden.

religiösen Opposition zusammen, um unter ihnen Personen zu finden, die bereit wären, in einer neuen Beziehung der alten proemmerikanischen Kräfte fortzusetzen.

In diesem Doppelspiel, bei dem die USA den Schah ihrer Unterstützung versichern und zugleich offen den Boden für seine Ablösung vorbereiten, sucht die westliche Propaganda die im stärksten Einmischung Washingtons in Iran mit Erfindungen über „heimtückische Pläne der Kommunisten“ und über „sozialistische Agenten“ in Iran zu verwickeln.

Diese Ablenkungsmanöver übelloser westlicher Kreise entlarvt aber die iranische Wirklichkeit selbst, darunter die beispiellose wachsende antiamerikanische Stimmung in diesem Volk. Gegen die Pläne des Pentagon protestiert...

Israel verletzt die Grundrechte des Menschen auf den okkupierten arabischen Territorien. Die Okkupationsbehörden üben Willkür und Gesetzlosigkeit gegenüber der arabischen Bevölkerung, die von ihrem Land gewalttätig vertrieben wird. Diese Gebiete werden dann zu „staatenlos“ erklärt, und dort werden neue israelische Siedlungen gebaut.

Im Bild: Im Lager der Palästinenser, die von ihrem angestammten Boden vertrieben worden sind.

Foto: TASS

SALT-Abkommen muß erreicht werden

Es ist allgemein anerkannt, daß die Herbeiführung eines zweiten sowjetisch-amerikanischen Abkommens über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen (SALT-2) nicht nur für die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten von Amerika und für die Einstellung des Wettbewerbs, sondern auch für eine ernste Gesundung des ganzen internationalen Klimas von außerordentlich großer Bedeutung ist.

Der Ausarbeitung des Abkommens gäben viel Zeit und viele Bemühungen und verantwortungsbewußter Politiker kann die Tatsache bestreiten, daß der Grund für die Verzögerung bei der Herbeiführung einer Vereinbarung in der Verhandlung von Wladwesten werden sollte, die von den abgestimmten Prinzipien der SALT-Verhandlungen (im Dokument von 1973 wurde festgestellt, daß sich die meisten Staatsmänner verschiedene Prinzipien der gleichen Sicherheit und der Anerkennung gründen müssen, daß die Versuche, einseitige Vorteile, direkte oder indirekte, zu bekommen, mit der Festigung der Friedensbeziehungen zwischen der UdSSR und den USA vereinbar sind) und später von der Vereinbarung von Wladwesten (1974) abkehrten. Die Versuche der amerikanischen Seite, im zweiten Abkommen das Recht auf Überlegenheit bei strategischen Rüstungen zu verankern und somit einseitige Vorteile zu bekommen, führen zur ungerechtfertigten Verzögerung des Abschlusses eines Abkommens.

Es waren viel Zeit und beharrliche Bemühungen erforderlich, damit die Verhandlungen auf eine Grundlage der Prinzipien der Gleichheit und der gleichen Sicherheit beider Seiten gestellt werden, ohne die keinerlei Abkommen möglich ist.

Infolge der zwei letzten Treffen Sieg der Leninschen Prinzipien der friedlichen Koexistenz der Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung. „Die in engem Bunde auftretenden sozialistischen Länder für Frieden und Entspannung, sondern auch die internationale Entspannung zu vertiefen und den Lauf der Weltgeschichte aus. Bei der alltäglichen Arbeit bemerkten wir oft, wie wirksam und wirksamfassend dieser Einfluß geworden ist. Er ist nicht deshalb groß, weil er stark sind. Es gibt auch andere Faktoren, die wirksam sind, aber ungewollt auf uns hören lassen. Einer davon ist die Prinzipientreue und die Konsequenz der Außenpolitik der sozialistischen Gemeinschaft, einer Politik, die den Volksmassen auf allen Kontinenten nah und verständlich ist.“

Die Politik der Sowjetunion und der sozialistischen Bruderländer in den internationalen Angelegenheiten ist klar und eindeutig. Ihr Sinn besteht darin, daß die Länder des Sozialismus auf der Seite aller gegen Unterdrückung und Aggressionen kämpfen. Und diese Prinzipien stehen und unverwundlich gegenüber beliebigen aggressiven Erscheinungen des Imperialismus. Die Politik der Sowjetunion und der sozialistischen Bruderländer in den internationalen Angelegenheiten entspricht den Interessen und Hoffnungen der ganzen Menschheit.

Die sozialistischen Länder, die von der vollen Möglichkeit einer radikalen, stabilen Sanierung des internationalen Klimas überzugehen und internationale Entspannung. Die Kraft und die Autorität dieser Aktionen wachsen, weil die sozialistischen Länder in der Weltarena einhellig vorgehen, indem sie ihre Interessen, ihre marxistisch-leninistischen Partei zur internationalen Schatzkammer des Sozialismus. Aus gemeinsamen schöpferischen Bemühungen, die Menschheit der Probleme des Lebens zum Ausdruck bringen, entstehen jene großen Erfahrungen des Weltsozialismus, die Gemeingut der gesamten Menschheit darstellen.

Der erste Staatsrat der Sowjetmacht war das Leninsche Dekret über den Frieden. Im Laufe ihrer ganzen Geschichte kämpften die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder beharrlich um den



das Rüstungsarsenal der USA beschleunigen. Dabei bedienen sie sich unwürdiger Methoden. So wird das künftige Abkommen im voraus in Mikrodrit gezoogen und der Standpunkt der Sowjetunion in einem verzerrten Licht dargestellt.

Auch diesmal lancierte die amerikanische Presse die Version, wonach die Schuld dafür, daß beim jüngsten Treffen in Genf nicht alle Fragen gelöst wurden, die Sowjetunion trifft. Dies ist aber milde gesagt eine unzulässige Behauptung. Es stimmt, daß die trotzige Frage gestellt wurde, das bedeutet jedoch durchaus nicht, daß die Sowjetunion bei den Verhandlungen Schwierigkeiten schafft, oder irgendwelchen besonderen Zweck verfolgt. Aber auch diese Fragen sollen ja über die herkömmlichen diplomatischen Kanäle entschieden werden und wahrscheinlich wird auf der Ministerebene kein zusätzliches Treffen mehr benötigt.

All das erinnert leider erneut an die wohlkannnten propagandistischen Themen der Gegner des sowjetisch-amerikanischen Abkommens, wonach der Sowjetunion das Bestreben zugeschrieben wird, auf Überlegenheit bei nuklearen Waffen hinzuwirken usw.

Die Beschuldigungen an die Adresse der Sowjetunion, wonach diese versucht, Überlegenheit bei strategischen Kräften zu erzielen, entbehren jeder Grundlage. Um dies nachzuweisen, sei ein weiteres Mal an die Worte von L. I. Breschnew erinnert, daß die Sowjetunion nicht das Ziel setzt, auf militärische Überlegenheit hinzuwirken. L. I. Breschnew sagte ferner, daß bei den gegenwärtigen außerordentlich großen Arsenalen von Kernwaffen und ihren Beförderungsmitteln dieser Begriff selbst jeden Sinn verliert.

Die gesammelten Erfahrungen aus den letzten Jahrzehnten veranschaulichen, daß die alte Parole „Wenn du den Frieden willst, rüste zum Kriege“ für die Völker der Welt eine tödliche Gefahr in sich birgt. Das letzte Viertel unseres Jahrhunderts lördet gebieterisch, diese Parole durch die „Wenn du den Frieden willst, betreibe eine Friedenspolitik und kämpfe für die Sicherheit der Menschheit heute ist längst an der Zeit, in der Weltpolitik die in unserem nuklearen Jahrhundert widersinnige und unrealistische Politik der Stärke über Bord zu werfen.

Subversive Tätigkeit Pekings

Erste Besorgnis über die sich häufenden subversiven Akte Chinas an der Grenze zu Indien wird von indischen Massenmedien zum Ausdruck gebracht. So verweist die Nachrichtenagentur Press Asia International darauf, daß China weiterhin Separatistengruppen ausbildet und bewaffnet. Diese rekrutieren sich aus Fidehlingen, die aus nordöstlichen Unionsstaaten stammen. Sie sollen Revolten organisieren und regierungsfeindliche Propaganda unter der Bevölkerung betreiben. Innerhalb des letzten halben Jahres wurden allein in Unionsstaat Manipur nicht weniger als hundert Fälle der Verletzung der indischen Grenze durch Personen registriert, die eine entsprechende Ausbildung in der VR China durchlaufen hatten. Bei Verhören sagten sie aus, daß in speziellen Militärlagern, die auf chinesischem Gebiet in der Nähe der Grenze zu Indien liegen, sogenannte „Befreiungskämpfer für benachbarte Gebiete“ intensiv ausgebildet werden.

Der Agentur zufolge werden die Aktivitäten Pekings immer feindseliger. Dies habe sich vor kurzem gezeigt, als chinesische Agenten von Tibet her in den indischen Hauptstadt benachbarten Unionsstaat Uttar Pradesh eingeschleust wurden. Wie der Staatsminister des Innern Indiens, D. L. Mandal, dieser Tage das Parlament informierte, wurde in diesem Monat in Uttar Pradesh ein Chinese festgenommen, der die Staatsgrenze illegal überschritten hatte. Bei der Durchsicherung seines ihm bei der Durchsicherung gefundene Propagandaschriften gefunden worden.

Die Agentur bezeichnet diese feindseligen Aktivitäten Chinas als sehr ernst zu nehmende Tatsachen. Es lasse sich unschwer erraten, daß die Pekinger Führung mit diesen Mitteln den Druck auf Indien verstärken wolle, um gegenüber diesem Staat eine Politik der Stärke zu betreiben.

„Die Schlüsselfrage, auf deren Lösung heute unsere aktiven gemeinsamen Bemühungen gerichtet sind“, so stellt der Verfasser des Buches fest, „ist die Entwicklung der sozialistischen Wirtschaftsintegration. Die Wirtschaftsintegration ist bei aktiver Auswertung der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts unser gemeinsamer Kurs, um einander zu überzeugen, daß er die sozialistischen Länder zu neuen Siegen führen und die Positionen des Weltsozialismus in der Weltökonomie noch mehr festigen wird.“

Durch die Entwicklung der Integrationsprozesse wird die wirtschaftliche Zusammenarbeit der RGW-Mitgliedstaaten eine qualitativ neue und höhere Stufe erreichen und wird in den Beziehungen zwischen ihnen eine vollere Verwirklichung der Prinzipien des proletarischen und sozialistischen internationalismus gewährleistet. Das findet seinen konkreten Ausdruck in der Steigerung der Effektivität verschiedener Formen der gemeinsamen wirtschaftlichen Integration der RGW-Länder, in der Vertiefung der Spezialisierung und der schnelleren Bildung von Produktionsgenossenschaften, in der Erweiterung der Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technik sowie des gegenseitigen Handels.

Das Programm der sozialistischen Wirtschaftsintegration bedeutet zu B. eine gemeinsame Entwicklung der Wirtschaftskomplexe, wovon solche Bauobjekte zeugen wie die Gasleitung „Sojus“, die sich vom Ural bis zum Äquator entlang der Bruderländer mit Rohstoff liefert, die Stromleitungen und anderes mehr. „Die Wirtschaftsintegration der sozialistischen Bruderländer ist ein neuer und komplizierter Prozeß“, stellt L. I. Breschnew fest. „Er setzt auch ein neues umfassenderes Herangehen an viele Wirtschaftstragen voraus, das Vermögen, möglichst rationelle Lösungen zu finden, die den Interessen

sen nicht nur des jeweiligen Landes, sondern auch aller Teilnehmer an der Zusammenarbeit entsprechen.“

Im Rahmen der Realisierung des Komplexprogramms der sozialistischen Wirtschaftsintegration planen die Länder des Sozialismus die Kooperationsbeziehungen zwischen Betrieben und ganzen Industriebranchen auf lange Jahre vorzuziehen. „Langfristige Zielprogramme, die von den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft bereits angenommen sind und verwirklicht bzw. ertel erarbeitet werden, entsprechen besonderen Vorzügen, erhöhen die Ergänzierbarkeit der Ökonomien der Länder der Gemeinschaft. „Die internationalen Erfahrungen im Aufbau des Sozialismus und Kommunismus“, sagt L. I. Breschnew, „sind unser höchstes Gut. Es hat eine große Bedeutung für alle, die den Weg des Aufbaus einer neuen Gesellschaft betreten. Unsere kollektiven Erfahrungen helfen den Erbauern des Sozialismus in jedem einzelnen Land, unsere historischen Ziele unter möglichst geringem Aufwand zu erreichen.“ Das Komplexprogramm der sozialistischen Wirtschaftsintegration, die Koordinierung der Fünfjahr- und längerfristigen Pläne auf bilateraler Grundlage sowie im Rahmen des RGW, der weitgehende Austausch fortschrittlicher Erfahrungen, ihre Auswertung und gemeinsame Anwendung in jedem einzelnen Land, die zahlreichen Formen der gegenseitigen Bereicherung durch die Ergebnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts entsprechen gerade besonders voll diesen edlen Zielen und Aufgaben.

In vielen seiner Reden stellt der Autor des Buches fest, daß der Sozialismus ein Vorbild der Güter ist, die sich nicht durch komplizierteren Wirtschaftsproblemen demonstrieren wie die Liquidierung der tiefgehenden Unterschiede zwischen den wirtschaftlichen Entwicklungsstufen einzelner Länder. In der kapitalistischen Welt wächst die Kluft zwischen den industriell entwickelten und den Entwick-

lungsländern. Die imperialistischen Staaten und die internationalen Monopole strebt, die ökonomische Rückständigkeit der ehemaligen Kolonien zu konservieren, und streben danach, die Möglichkeit für ihre Ausbeutung zu erhalten. Im Gegensatz dazu haben die RGW-Länder bedeutende Erfolge in der Annäherung der ökonomischen Entwicklung erreicht. Die Staaten, die vom Kapitalismus eine wirtschaftliche Rückständigkeit geerbt haben, entwickeln sich in diesem Tempo. Dank diesem Umstand hat sich die Spanne in den wichtigsten ökonomischen Kennziffern bedeutend verringert.

Die Annäherung des Niveaus der wirtschaftlichen Entwicklung der RGW-Mitgliedstaaten ist durch die Vorteile ihrer gegenseitigen Zusammenarbeit bedingt, die auf den Prinzipien der Einhaltung der nationalen Interessen, der harmonischen Abstimmung der nationalen und gemeinsamen Interessen der Länder des Sozialismus, auf den Prinzipien des gegenseitigen Vorteils und der gegenseitigen Bereicherung beruht. Diese Prinzipien werden konsequent ins Leben umgesetzt. „Zusammen mit dem Aufblühen jeder sozialistischen Nation schreibt L. I. Breschnew, „mit der Festigung der Souveränität der sozialistischen Staaten werden ihre Wechselbeziehungen enger, entstehen immer mehr gemeinsame Elemente in ihrer Politik, Ökonomik, im sozialen Leben und vollzieht sich eine schrittweise Ausgleichung der Entwicklungsstände. Dieser Prozeß der allmählichen Annäherung der Länder des Sozialismus tritt gegenwärtig ganz ausdrücklich als Gesetzmäßigkeit zutage.“

Die sozialistische Wirtschaftsintegration führt durch die Entwicklung gegenseitig vorteilhafter Beziehungen zwischen Staaten mit unterschiedlichen sozialen Systemen. Die RGW-Länder treten den allmählichen Annäherung der Länder des Sozialismus tritt gegenwärtig ganz ausdrücklich als Gesetzmäßigkeit zutage. Die sozialistische Wirtschaftsintegration führt durch die Entwicklung gegenseitig vorteilhafter Beziehungen zwischen Staaten mit unterschiedlichen sozialen Systemen. Die RGW-Länder treten den allmählichen Annäherung der Länder des Sozialismus tritt gegenwärtig ganz ausdrücklich als Gesetzmäßigkeit zutage.

Außenpolitik koordinieren. Sie kann behaupten: Es ist vor allem das Resultat der festen, konsequenten und einhelligen außenpolitischen Tätigkeit der sozialistischen Gemeinschaft. Und diese Tätigkeit in friedlichen Verhältnissen lebt, daß die realistische Tendenz zur Entspannung immer mehr Anhänger findet.

Die Erfolge im Kampf für Entspannung sind unzweifelhaft, aber sie sind kein Grund für Selbstberuhigung. „In der Welt ein solches Klima zu schaffen, bei dem den potentiellen Aggressoren, den Liebhabern von Abenteuer und Sabotage, allenfalls eine immer enger werdende Abfuhr von den Völkern erteilt wird, bei dem der Frieden, die Sicherheit und die Gewißheit einer friedlichen Zukunft tatsächlich zum Gemeingut immer breiterer Massen in verschiedenen Regionen der Welt werden, dies ist das Ziel, um dem wir uns bemühen.“

„Heute schlagen wir vor“, sagt L. I. Breschnew, „einen radikalen Schritt zu tun. Über die gleichzeitige Einstellung der Herstellung von Kernwaffen durch alle Staaten übereinstimmend einseitige solcher Waffen – seien es Atom-, Wasserstoff-, Neutronenbomben oder Geschosse. Zugleich könnten die Atomkräfte Verpflichtungen übernehmen, mit der allmählichen Reduzierung der schon angehäuften Vorräte zu beginnen, und dabei immer weiter zu ihrer vollen, hundertprozentigen Liquidierung zu gehen. Atomenergie – nur für friedliche Zwecke – mit diesem Appell wenden wir uns an die Regierungen und Völker im Jahr des 60. Jahrestags des Sowjetstaates.“

Die sozialistische Staatengemeinschaft tritt als Bannerträger des Friedens, der Freiheit, des Fortschritts und des Glückes aller Menschen der Welt auf. Die sozialistische Gemeinschaft, die kommunistischen und die Arbeiterpartei der Bruderländer die Kompliziertheit und die Widersprüche der internationalen Lage. Es gibt noch Herde militärischer Konflikte, die Anhäufung und Ausbreitung der Rüstungen werden nicht eingestellt, die regionalen Krisen werden nicht gelöst. Die Lösung der herangehenden internationalen Probleme zu erschweren. Unter diesen Verhältnissen bekunden unsere Partei, die Arbeiterpartei der Bruderländer der sozialistischen Gemeinschaft gegenüber den Manövern der der Welt des Sozialismus feindselig gesinnenden Kräfte hohen Wachsamkeit und festigen ständig ihre Verteidigungsmacht.

Das Buch L. I. Breschnews ist ein bededtes Zeugnis der Einheit von Theorie und Praxis des Weltsozialismus, ein deutlicher Beweis für die Einheit der Theorie und der Praxis. Und diese Einheit ist die Lösung der herangehenden internationalen Probleme zu erschweren. Unter diesen Verhältnissen bekunden unsere Partei, die Arbeiterpartei der Bruderländer der sozialistischen Gemeinschaft gegenüber den Manövern der der Welt des Sozialismus feindselig gesinnenden Kräfte hohen Wachsamkeit und festigen ständig ihre Verteidigungsmacht.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß das Buch „Die Welt des Sozialismus“ ein Triumph der sozialistischen Idee ist, die einen würdigen Platz unter den hervorragenden Werken des wissenschaftlichen Kommunismus einnehmen wird.

(„Prawda“ vom 27. Dezember 1978)



Fröhliche Feier

In der Arbeitersiedlung Maikain, Gebiet Pawlodar, wohnt seit vielen Jahren die Ehepaare Agate und Andreas Haag. In den ersten Jahren der Kollektivierung hatte sich Andreas den Mechanisatorberuf gewählt. Immer war er ein gut angelegener Arbeiter. Agate war ebenfalls immer beispielgebend in der Produktion. Das Ehepaar hat 8 Kinder großgezogen und ihnen den Weg ins Leben gewiesen. Ihre 22 Enkel und 3 Urenkel bringen ihnen stets Freude ins Haus.

Unlängst feierte das Ehepaar Agate und Andreas Haag ihre goldene Hochzeit. Angehörige und Freunde kamen von weit und breit zu dem goldenen Hochzeitstag, gratulierten ihm zu ihrem Ehrentag und verbrachten mit ihnen die unvergessliche Feier.

Johnes BASTON

Gebiet Pawlodar Schaffen bringt Freude

Als in der lrytscher Abteilung „Kasseltsehnitschka“ ein Abschnitt für Drehnetze in Betrieb genommen wurde, kam auch Heinrich Oblander hierher.

Oblander machte sich ernst an Werk und bald wurde seine Arbeit für ausgezeichnet anerkannt. Die Tagesaufgaben überließ er bedeutende. Seine Werkbank ist immer in bester Ordnung, Stillstände sind ausgeschlossen.

Jetzt ist er der älteste Arbeiter, junge Drehnetzflechter auszubilden. Und das macht ihm Freude. Er ist aufzufröhlicher und könnte ruhen, aber davon will er nichts wissen. „Die Arbeit im Kollektiv macht Freude!“ sagt er.

Georg KISSING

Gebiet Ostkasachstan Für Bücherfreunde

Bei der W.-I.-Lenin-Grube wurde eine interessante Buchhandlung eröffnet. Alles ist hier in einem richtigen Laden. Im hellen, bequemen Verkaufsaum stehen Bücherregale mit Neuerscheinungen, Fachliteratur, Lehrbücher für Fernstudien. Ebenfalls Bücherkioske sind auch bei der Grube „Kasachstanskaja“, in einer Reihe von Bauverwaltungen und in anderen Betrieben eröffnet worden.

In der jungen Kumpelstadt Schachinsk hat man einen Klub der Bücherfreunde gegründet, dessen Mitglieder sich mit Propaganda der Literatur befassen.

Michail JERMAKOW

Gebiet Karaganda Glückwünsche

für Johannes HOPPE aus Engels, Gebiets Saratow, zu seinem 65. Geburtstag von der Familie seines Bruders Alexander, zahlreichen Bekannten und Freunden.

für Emma WEINZETTEL (Müller) aus Bernal, und Berla WEINZETTEL (Schlier) aus Kamyschtsch, Gebiet Wolgograd, zu ihrem 63. Geburtstag von Alexander Quindt und ihren vierzehnjährigen Bekannten.

für Paulina HÄFFNER aus Dshangipache, Kirgisische SSR, zu ihrem 66. Geburtstag von Emilie und Gottfried Quindt.

für David BÜSCH, Alma-Ata, zum 70. Geburtstag von seiner Frau Ustula, den Kindern und Enkeln sowie anderen Verwandten und Freunden.

Arbeit und Erholung schreiten Hand in Hand

Vor 23 Jahren hielt an der kleinen Station Smirnow ein Zug aus Moskau, auf den hier schon sehr gewartet wurde. Mit Lachen und Spaß stiegen Menschen aus dem Wagen. Man setzte sie sich auf Schlitzen und machte sich auf den Weg. Unweit eines kleinen Auls blieb man stehen. Bald entstand hier eine Zeitsiedlung. Eines der Zelte beherbergte das Kontor des künftigen Neulandsowchos, der den Namen „Leninski“ erhielt.

Heute liegt hier seine Zentralsiedlung. Sehr viel ist hier in den vergangenen Jahren von arbeitstüchtigen, rastlosen Menschen getan worden. Heute ist der Sowchos „Leninski“ einer der größten Lieferanten von Getreide, Milch und Fleisch im Gebiet.

Im laufenden Jahr ernteten die Mechanisatoren der Wirtschaft 17 Zentner Getreide je Hektar und lieferten an den Staat 738 000 Pud Getreide. Das ermöglichte ihnen, den Plan der vier Jahre mit Erfolg zu erfüllen. Man rechnet hier mit etwa einer Million Rubel Gewinn. Das allein Schachmetow, die in diesem Jahr fast 20 Zentner Getreide je Hektar erzielt hat. Das ist der Mechanisator David Stallbaum, der mit seinem Raupentraktor etwa 2 100 Hektar pflügte. Da ist die Meckerin Janina Dedowitsch, die auf ihrem persönlichen Konto bereits 3 400 Kilogramm Milch je Kuh stehen hat. Solcher Menschen gibt es im Kollektiv viele. Sie werden mit berechtigtem Stolz Gardisten des Planjahrhunts genannt. Sie gewährleisten den Erfolg der gemeinsamen Sache.

Im „Leninski“ verstehen die Menschen, gut und tüchtig zu arbeiten, sie verstehen es aber auch, ihre Freizeit mit großem Nutzen für sich zu verbringen. Die Werktätigen des Sowchos „Leninski“ haben gewiß nicht

so viele Möglichkeiten zur sinnvollen Gestaltung ihrer Freizeit wie die Städteinwohner, aber das, was ihnen zur Verfügung steht, nützen sie weidlich aus. Die Jugend geht gern in den Kulturpalast, der mit Geschmack und Schwung gebaut ist. Regelmäßig kommen zu den Darbietungen die Schauspieler des Pogodin-Theaters und der Gebetsphilharmonie aus Petrowpawlow. Oft sind hier auch verschiedene Estradensembles zu Gast.

Die Werktätigen des Sowchos „Leninski“ lieben die Laienkunst und betätigen sich gern in den drei Orchestern des Kulturpalastes. Die Jungen und Mädchen ziehen das Jazzorchester vor. Die älteren Laienkünstler spielen gern im Blasorchester. Es gibt im Kulturpalast auch ein Orchester der kasachischen Nationalinstrumente, das sich bei der Bevölkerung neben dem kasachischen Bühnenkollektiv einer großen Beliebtheit erfreut. Einmal im Monat treten die Bühnenkünstler, die bereits vor drei Jahren den Titel „Volkskünstler“ errungen haben, mit ihren Auftritten vor den Getreide- und Viehzüchtern des eigenen und der benachbarten Sowchos auf.

Für die älteren Sowchosarbeiter veranstaltet man regelmäßig Erholungsabende. „Für die die über 50 sind.“ Das letzte Abend dieser Reihe war dem Buch Leonid Iljitsch Breschnew „Neuland“ und der Geschichte des Neulandsowchos „Leninski“ gewidmet. Vor den Teilnehmern des Abends entstand das erhabene Bild der heroischen 50er Jahre, als das ganze Sowjetvolk an der Schaffung der ersten brachliegenden Flächen und mit der Gründung neuer Sowchos begann. Im Saal saßen viele Teilnehmer jener Neulandepoche, die auch heute noch berüstigt sind.

Große Bedeutung mißt man im „Leninski“ der körperlichen Stählung der Sowchosarbeiter. Der Sowchos hat einen ausgezeichneten Sporthaus, in dem 7 verschiedene Sportsektionen funktionieren. Jeder zweite Arbeiter besucht entweder

die Volleyball-, die Tischtennis- oder die Scherathletiksektion, spielt Fußball, treibt Schisport, spielt Schach oder Danz. In jedem Feldstützpunkt gibt es für die Mechanisatoren im Meer Schach- und Damespielbretter, Handeln und anderes mehr. Unlängst wurde im Sowchos ein Schießstand errichtet, um den die Sowchosportler selbst von den Einwohnern der Gebietsstadt bemeldet werden. Hier werden die Republikwettkämpfe ausgetragen. Die Mannschaften des Sowchos „Leninski“ gehen aus allen Rayonsportwettkämpfen stets als Sieger hervor.

Große Popularität erfreuen sich bei den Sowchosarbeitern in den letzten Jahren die sogenannten „Gesundheitszüge“. Am Wochenende fahren im Sommer die Sowchosarbeiter in Sammelpläne, Beeren, auch Angler können während solcher Ausflüge ihrer Lieblingsbeschäftigung nachgehen.

Hier geben der Abteilungsleiter des Sowchos N. Schirajew und der Leiter der Schweinefarm A. Rudenko den Ton an. Sie organisieren alljährlich verschiedene Anglerwettkämpfe.

Die Belange der Sowchosarbeiter sind auch der Aufmerksamkeit des Sowchosdirektors Anatoli Sacharow nicht. An Ort und Stelle kann sich jeder eine moderne Friseur machen, modische Kleider und Kostüme lassen. Hier funktioniert schon einige Jahre ein Atelier für Oberbekleidung. Gegenwärtig baut man im Sowchos und in der Abteilung eine Seilbahn. Sein Noah derkombinat und ein Warengeschäft. Die Jugend wartet mit Ungeduld auf das Cafe, das noch in diesem Jahr fertiggestellt werden soll.

Das alles gewährt den Werktätigen des Sowchos „Leninski“ eine sinnvolle und abwechslungsreiche Erholung und trägt somit zur weiteren Verbesserung der Lebensverhältnisse im Sowchos bei.

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Nordkasachstan



250 Ärzte und etwa 1 000 Vertreter des mittleren medizinischen Personals der Stadt Gurjew sorgen für den Gesundheitschutz der Werktätigen. Die Mitarbeiter der Unfallstelle sind bereit, dem Kranken zu beliebiger Zeit Hilfe zu erweisen.

Im Bild: Die Brigade für Unfallhilfe vor ihrer Ausfahrt.

Foto: A. Felde

Uraufführung

Uraufführung. Das ist immer ein großes Fest für die Kunstliebhaber und für die Schauspieler. Für die letzteren sowie für den Regisseur Leonid Koslowski, der mit einer solchen Aufführung im örtlichen Theater debütierte, ist es auch eine erste Prüfung ihres literarischen Geschmacks, ihrer beruflichen Meisterschaft. Nach dem anhaltenden, begeisterten Beifall, mit dem die Zuschauer die Bemühungen der Schauspieler bewerteten, zu urteilen, haben sie diese Prüfung gut bestanden.

In dem Lustspiel „Verkauf der Regens“ behandelt der amerikanische Autor Richard Swift ewige Probleme der menschlichen Beziehungen, des Guten und Bösen, wie wenig der Mensch braucht, um glücklich zu sein. Im allgemeinen ist es der Truppe gelungen, die Grundidee des Stücks eindrucksvoll zu widerspiegeln. Besonders überzeugend ist das Spiel des ebenfalls im Gorki-Theater debütierenden Wladimir Angarski, der den Verkäufer des Regens darstellt. Temperamentvoll in seinen Farben füllt Switlana die Rolle der Verkäuferin. Ihre Lizzie vor Augen, die am meisten unter der Ungerechtigkeit in den menschlichen Beziehungen leidet.

Weniger gelungen ist die Gestalt von Lizzies Bruder Noah (Wjatscheslaw Krasnow). Er interpretiert seinen Helden etwas zu geradlinig, farblos, ja einfüllig. Seine Noah kennt nichts von Kompromissen, darf seine rückwärtslose, sehr oft seine lieben Verwandten verletzen. Die Offenheit macht er auch auf die Zuschauer keinen guten Eindruck. Auch der Scherffing Phil (Valeri Fedorenko) fällt zu blaß und nichtssagend irgendwie aus der Reihe.

Was dem Stück sei, das Stück hat den Zuschauern bestimmt gefallen. Dazu hat wohl auch die unangenehme, geschmackvolle musikalische Begleitung beigetragen, die von Wladimir Kaidanowitsch besorgt wurde. Nach der Aufführung möchte man nicht aus dem Theater gehen, man möchte einmal über das Leben, über die Beziehungen zu den Mitmenschen nachdenken. Das ist es ja auch schließlich, was ein Theater mit seiner Kunst anstrebt.

Helmut HEIDEBRECHT

Zelinograd

Sportfeste sind sehr beliebt

Die Studenten der Pädagogischen Wälschanowskaja Hochschule müssen, wenn sie vorankommen wollen, viel selbständig und sehr eifrig arbeiten. Und doch finden wir Zeit, unser kulturelles Niveau zu steigern, gesellig-schaftliche Arbeit zu leisten und uns zu erholen. Sehr beliebt und populär ist der Sport.

Uns steht ein gut eingerichteter Turnsaal zur Verfügung, wo wir unseren Trainings- und jeder Student treibt eifrig Sport. Man kann sich bei uns mit Basketball, Leichtathletik, Volleyball, Radfahren u. a. beschäftigen. Einige Erfolge haben unsere Studenten schon erreicht. Serik Temirbayew – Student des ersten Lehrjahrs der physikalisch-mathematischen Fakultät – z. B. belegte den ersten Platz im Gebietswettbewerb der Schachspieler. Jetzt bereitet er sich zu den Republikwettkämpfen vor. Auch die Leichtathleten haben so manches erreicht, denn ihr Trainer A. Abraschulow ist ein guter Fachmann und gibt sich große Mühe.

In diesem Jahr haben schon mehrere Sportfeste stattgefunden, und jedesmal ist das für uns ein mitreißendes und reiches Ereignis. Besonders war

es der Geländelauf, der im Oktober stattfand, denn er hatte viele Studenten angeregt, sich aktiv mit Sport zu befassen.

Unlängst nahm unsere Sportvereinigung „Burewestnik“ an der Handballmeisterschaft teil. Ich als Teilnehmer muß offen sagen, daß unsere Mannschaft nicht besonders gut in den Treffen abschnitt. Es war unangenehm, aber wir sind eben noch eine ganz junge Mannschaft und noch nicht eingespigelt. Schlappmachen werden wir aber nicht, trotz unseres Mischschicks. Wir wollen eifrig trainieren, und der Sieg wird noch kommen!

Artur ECK, Student im ersten Studienjahr der pädagogischen Hochschule Kokschetaw

Maschas Antwort

Die HAUPTKATASTROPHE ereignete sich in der Literaturstunde. Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden großen Schulabend von Gorki versprach Ludmilla Prochorowna, auf einige Werke des hervorragenden proletarischen Schriftstellers einzugehen, die eigentlich zum Programm der achten Klasse gehörten.

Das war schmeichelhaft, und dazu waren ihnen die stumpfsinnigen Aufsätze „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“ oder die Abhandlung über Repins Gegenüber „Drei Recken“ zu wider. „A. M. Gorki, 1863–1936“, sagte Ludmilla Prochorowna feierlich und sah durch ihre Brillengläser alle Kinder an, als erwarte sie etwas. Die Kinder wußten, was sie wollte, und machten begeisterte Gesichter wie auf der Fotografie „Treffen Moskauer Schriftsteller mit der Belegschaft des Betriebes Kautschuk“.

„Das Lied vom Sturmvogel“, fuhr sie noch feierlicher fort und fand, nachdem sie ein Blickchen in dem Buch geflüchtet hatte, die richtige Seite:

„Schreibt ein: 1) die Mäwen – die Intelligenz, die nicht weiß, wenn sie sich anschließen soll; 2) die Taucher – Wesen, die Angst vor dem Umsturz haben, also Spießbürger; 3) die Wogen – die Volksmassen 4) der Donner und der Blitz – die Reaktion, die die Stimmen des Volkes ersticken will; 5) die Pingwine – die Bourgeoisie; 6) Gorki – der Sturmvogel der Revolution. Seid ihr fertig? Legt die Federhalter weg. Kalschnjok, sage uns: wer sind die Mäwen?“

Kolja kroch lässig aus der Bank heraus, überlegte etwas, räusperte sich:

„Also sie sind, diese nun – wie heißen sie gleich, – die kulturell sind.“

„Ja“, willt sagen die Intelligenz? Richtig, setz dich.“

Aber da fielen ihre Blicke auf Mascha, die sich bei dieser Analyse buchstäblich ummte. „Gawrikow!“ rief die Lehrerin. „Was zappelt du herum, ist es dir vielleicht nicht interessant genug?“

„Das war eine rhetorische Frage. Die rhetorischen Fragen werden einfach so gestellt, und man braucht sie nicht unbedingt zu beantworten. Aber die Klasse sah erwartungsvoll auf Mascha. „Nicht interessant“, sagte sie mit besorglicher Stimme, mit der Galileo Galilei seinerzeit behauptete, daß die Erde sich dreht. „Vielleicht ist es dir überhaupt nicht interessant, die Schule zu besuchen?“

„Also ist es nur in meinen Stunden uninteressant?“

„Mascha bete nur, daß die Lehrerin nicht noch alle anderen danach fragt, denn man konnte sich gar nicht aussuchen, was man dann gesehen würde. Aber die fragte: „Vielleicht ist es auch allen anderen uninteressant?“

„Alle uninteressant? Die Klasse los! Allen Uninteressant!“

Da kam Maria Iwanowna, Leiterin der Unterrichtsabteilung, angelaufen.

„Was geht hier vor?“

Mascha, die sich für schuldig hielt, sagte:

„Ludmilla Prochorowna hat mich gefragt, ob es ihren Stunden interessant ist. Und da habe ich gesagt.“

„Wir haben gesagt“, brüllte die Klasse los. „Wir alle... Uninteressant.“

„Gibt sofort alle nach Hause. Und erwartet keine Nachsicht.“ Sie sprach streng, doch irgendwie wuschlüssig, vielen schien, daß sie die Ludmilla nicht sehr beneidete, sondern einfach so schrie, weil sie müde, „das ist eine Schande für die ganze Klasse.“

„In der Anlage gegenüber der Schule wurde eine fliegende Versammlung abgehalten. Was wir nicht sahen, so eine Wahrheit, die allen nur Schlechtes bringt“, sagte Kolja.

„Das war eine rhetorische Frage. Aber sie wird beantwortet. Von Jura Fomajow nämlich.“

„Durch die Wahrheit wird es nicht schlechter, sondern schlechter.“

„Ist ja nicht so wild, morgen ist der zweite April schon vorbei, wir werden's schon irgendwie schauen!“, sagte Rjascha, der eine große Macht über seine Eltern zu haben schien. „Das werden wir schon hin. Wir stehen die Fehler einfach.“

„Das heißt also, wir müssen wieder lügen?“ entsetzte sich Mascha. „Unsere Quälen sind also unbeweselt?“

„Wollen wir nicht wenigstens an die Pionierskaja Prawda schreiben!“, brach Kira Puschkina aus. „Veranstalten wir einen Wettbewerb. Um die Verleihung des Titels „Gruppe der Gewissenhaften.“

„Halt die Klappe, du“, sagte Kolja. „So eine böse Ziege muß man wirklich absägen. Aber morgen wieder lügen. Das ist irgendwie dumm, dann werden die Quälen tatsächlich alle umsonst.“

Am ABEND machte Mascha Physik für Adotschka. Der Vater lag nebenan in Hosenträgern auf dem Sofa und las.

Im Flur klingelte das Telefon. Das ist Kowalski,“ sagte Papa mit rüchsigem triumphierender Stimme. „Du hast natürlich vergessen, zu machen, was du ihm versprochen hast.“

„Ich bin nicht zu Hause!“, schrie Mama.

Mascha hatte derlei Aufträge schon mehrmals ausgeführt, aber heute war es die zweite April. „Hallo! Ja, ist zu Hause. Mutter, für dich!“

„Sag, ich sei soeben zu Popows gegangen, von einer Minute.“

„Ich werde nicht lügen!“

„Wie sprichst du denn mit deiner Mutter?“

Mama setzte das Gesicht „für Gäste“ auf und nahm den Hörer.

„Michail Petrowitsch, sie Lieber sie, ich hatte soeben die Absicht, sie anzurufen. Vorläufig klappt es nicht. Ich habe mir soviel Mühe gegeben.“

Mama kam keuchend ins Zimmer zurück und schrie, wobei ihre Augen Funken sprühten wie bei der Filmschauspielerin Marjalkowa.

„Bin ich etwa eine Faselierin? Meinst du das?“

Ein seltsames Wort war ihr da rausgefallen. So ein Wort gibt es wohl überhaupt nicht. Aber natürlich, die arme Mutter...

„Nein, ich halte dich nicht für eine Faselierin. Aber wir haben in der Schule einfach gemacht, nicht mehr zu lügen. Und da konnte ich nichts machen.“

„Und du denkst, ich wollte also lügen?“

Darauf wußte Mascha einfach nicht, was sie antworten sollte.

weil die Mama doch zu Hause, aber gebeten hatte, zu sagen, sie sei nicht zu Hause... Sie sah hilflos auf Papa.

Papa war wie immer auf der Höhe. Er war doch schließlich Doktor der Philosophie, er konnte vieles erklären:

„Du hast nicht richtig verstanden, Mama wollte einfach den Menschen nicht verstimmen. Es gibt so eine Lüge – die Lüge zur Rettung.“

„Zu wessen Rettung? Zu der eigenen?“ fragte Mascha und entsetzte sich.

Mama fing an zu weinen, doch Papa sagte: Mascha sei noch zu klein, um solche Dinge beurteilen zu können und dazu noch die Erwachsenen einem hochpolitischen Verhör aussetzen. Und überhaupt müsse sie schon zu Bett gehen, weil selbst die edelsten Ideen den Menschen nicht von der Notwendigkeit befreien zu können, aus Arbeit zu gehen. Und Maschas Arbeit ist die Schule, und wenn ein Mensch zur Schule geht, muß er um halb acht aufstehen...“

Als Mascha gegangen war, begannen Papa und Mama laut flüsternd miteinander zu schimpfen. Er sagte, daß Mascha schon ein erwachsenes Mädchen sei und man in ihrer Gegenwart dergleichen Streichen nicht mehr aufzählen dürfe.

„Und ohne mich darf man?“ schrie Mascha aus dem anderen Zimmer. „Ich höre ja alles... Ach ihr...“

„Lauschen ist niedrig“, sagte Mama und schlug die Tür zu.

Aber Mascha hatte nicht gelauscht, es war einfach zu hören.

I. SWEREW

Studenten als Erzieher

In Erfüllung der Beschlüsse des ZK des Komsovol Kasachstans und des Ministerrats für Innere Angelegenheiten der Kasachischen SSR wurde im März 1971 an der Universität der ehrenamtlichen Berufe und Acker-Hochschule (Alma-Ata) eine pädagogische Abteilung gegründet. Zuerst zählte sie nur 6 Hörer. Aber sie bewies ihre Lebensfähigkeit und besteht jetzt aus 55 Interessenten. 15 davon sind als nebenamtliche Inspektoren für Angelegenheiten minderjähriger Rechtsverteiler eingesetzt. Die Hauptrichtung ihrer Tätigkeit ist die individuelle Patenschaft über Halbwaislinge.

Die Studenten unserer Hochschule leisten dieses Arbeit im Bezirk Sowjetsk (Alma-Ata). Vor allem macht sich der Pate mit dem pädagogisch vernachlässigten Halbwaislingen bekannt, mit der Klasse, in der er lernt, mit dem Klassenleiter, dem Schuldirektor, mit den Eltern. Dann erst beginnt die mühsame, zeitraubende Arbeit, die nicht nur Tage, sondern Monate und Jahre dauern wird. Der Pate kontrolliert ständig das Benehmen seines halbwaisigen „Patentkinds“, hilft ihm beim Lernen, ist um seine Freizeitgestaltung besorgt.

Und es kommt die Zeit, wo der Pate und der Halbwaisige echte, wahre Freunde werden, kann man aus dem Patentreuebuch erfahren.

In der Inspektion für Angelegenheiten der Minderjährigen und während der Sitzungen der pädagogischen Abteilung erörtert man die Rechenschaftsberichte der Hörer, erarbeitet neue Pläne und Aufgaben für die weitere Arbeit.

Die Tätigkeit der pädagogischen Abteilung ist aber nicht nur auf die individuelle Patenschaft beschränkt. Die Hörer der Abteilung leisten viel Nützliches unter den Minderjährigen zur Vorbeugung von Rechtsverletzungen. Sie nehmen an allen Maßnahmen der Inspektion teil. Es sind folgende Operationen zu nennen: „Bachus“, „Podrostok“ u. a.

Die Mitglieder der pädagogischen Abteilung halten auch Vorlesungen in den Schulen und Hofklubs ab.

Zur Zeit funktionieren an unserer Hochschule zwei pädagogische Abteilungen: das ist die A.-S.-Makarenko-Abteilung der deutschen Fakultät und die I.-Alytsynskaja-Abteilung der französischen und der englischen Fakultät.

Beide Gruppen sind entsprechend in den Inspektionen Nr. 11 und Nr. 12 für Angelegenheiten der Minderjährigen tätig. Die erste Leiterin der pädagogischen Abteilung war die Studentin der deutschen Fakultät Anna Saweljewna. Zur Zeit wird die Abteilung von der Studentin der englischen Fakultät, Mitglied des Komsovolkomitees des Instituts Galina Lopatina geleitet.

Helene MESSERLE, Studentin im 4. Studienjahr der Alma-Ataer Hochschule für Fremdsprachen

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Информация издается в Целепогодного обкома Компартии Казахстана. Заказ 11274.